

Einigkeit am runden Tisch – «Mediterrane Nächte» auch 2017

THUN Die Bilanz zum Versuch «Mediterrane Nächte» ist positiv. Am runden Tisch haben sich die städtische Abteilung Sicherheit, der Verein Pro Nachtleben und der Innenstadtleist darauf geeinigt, dass die Lösung mit verlängerten Öffnungszeiten im Sommer 2017 weitergeführt werden soll. Noch fehlt der Entscheid der Regierung.

Die mediterranen Nächte des Sommers 2016 sind Geschichte – und doch hallen sie bis in den Herbst nach. Denn schliesslich war die wärmste Jahreszeit in diesem Jahr in der Thuner Innenstadt nicht «business as usual»: Im Rahmen eines Pilotversuchs galten für mitmachende Beizen vom 1. Juli bis zum 7. August jeweils in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag verlängerte Öffnungszeiten. Das hiess: Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer wurden in den Aussenbeizen in sogenannten mediterranen Nächten bis 1.30 statt bis 0.30 Uhr bedient (wir berichteten). Konzerte beim Mühleplatz-Festival Am Schluss durften an diesen Abenden zudem bis 23 Uhr und damit eine Stunde länger dauern.

«Haben uns rasch geeinigt»

Auf diesen Kompromiss hatten sich die städtische Abteilung Sicherheit, der Innenstadtleist und der Verein Pro Nachtleben geeinigt. Zwischen diesen drei Exponenten fand nun am runden Tisch eine gemeinsame Auswertung des Versuchs statt. Gemeinderat Peter Siegenthaler (SP) nimmt das Ergebnis vorweg: «Wir haben uns relativ rasch einvernehmlich darauf geeinigt, dass im nächsten Sommer die gleiche Regelung wie während des diesjährigen Pilotversuchs gelten wird.» Die Lösung habe sich bewährt. Laut dem Sicherheitsvorsteher gab es einige wenige Reklamationen – grundsätzlich sei die Akzeptanz aber gross. Die Betriebe hätten sich zum allergrössten Teil an die Spielregeln gehalten.

«Perle» im Nachtleben

Zwar habe sich der Verein Pro Nachtleben eine Ausweitung gewünscht (siehe auch Kasten), doch Siegenthaler betont: «Das würde bewilligungsmässig schwierig – dann bräuchte es höchstwahrscheinlich ein Baubewilligungsverfahren für die Betriebe, die mitmachen wollen. Das wäre unverhältnismässig.» Am runden Tisch sei die getroffene Lösung auch als «Perle im Thuner Nachtleben» bezeichnet worden – und diese solle etwas Ungewöhnliches bleiben. Klar ist für Peter Siegenthaler weiterhin,



Lauschige Sommernacht auf dem Mühleplatz: Bei solchen Verhältnissen sollen Gäste draussen auch 2017 länger bewirtet werden können. *Markus Hubacher*

dass die Stadt keine Instanz will, die jeweils entscheidet, wann es sich nun um eine mediterrane Nacht handelt. Auswüchse, die diese wenig konkrete Regelung ad absurdum geführt hätten, habe es nicht gegeben.

Nur für den Sommer 2017

Der definitive Entscheid, dass die Beizen auch im Sommer 2017 in lauschigen Nächten eine Stunde länger draussen bedienen dürfen, fehlt allerdings noch: Dafür braucht es die Zustimmung des Gesamtgemeinderats. «Dieser wird voraussichtlich im Verlauf des Monats Oktober darüber befinden», sagt Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler. Klar ist: Sagt die Gesamtregierung Ja zur Weiterführung, gilt dies nur für die Zeit ab dem letzten Juniwochenende bis und mit erstem Augustwochenende 2017 – «danach würde wieder Bilanz gezogen», führt Siegenthaler aus.

Michael Gurtner

REAKTIONEN PRO NACHTLEBEN UND THUNER INNENSTADTLEIST

Entgegenkommen hier, Kompromissfähigkeit da

SP-Stadträtin Alice Kropf engagiert sich im Verein Pro Nachtleben Thun. Sie sagt zur Fortführung des Pilotversuchs «Mediterrane Nächte» im Jahr 2017 (vgl. Haupttext): «Grundsätzlich begrüsse ich den Entscheid.» Da es zu keinen nennenswerten Problemen gekommen sei, sei von Pro Nachtleben und den Gastbetrieben am runden Tisch eine weitergehende Regelung gefordert worden. «**Gerne hätten wir den Versuch insbesondere auf den ganzen Sommer ausgedehnt.** Da dies jedoch ohne Baubewilligungsverfahren unmöglich umzusetzen wäre, sind wir mit der Lösung zufrieden.» Der zusätzliche Sicherheitsdienst von 1.15 bis 2.15 Uhr wäre nach Ansicht von Kropf nicht mehr nötig gewesen –

«doch im Sinne eines Entgegenkommens entsprechen wir dieser Forderung der Anwohner- und der Stadtvertreter auch 2017, obwohl es mit viel administrativem Aufwand verbunden ist». Mit der Forderung, **die Spielzeiten beim Mühleplatz-Festival Am Schluss permanent von 20–22 Uhr auf 20.45–22.45 zu verlegen**, «konnten wir bei den Anwohner- und Liegenschaftsvertretern nicht durchdringen». «Wir hatten nur wenige negative Rückmeldungen», sagt derweil **René E. Gygax, Co-Präsident des Thuner Innenstadtleists**. Der zusätzliche Lärm habe sich in Grenzen gehalten – allerdings sei die Verschiebung des «Aufbrüchlarms» um eine Stunde durchaus spürbar. Der Leist habe jedoch selber vorgeschla-

gen, die Variante 2016 auch für das nächste Jahr gelten zu lassen. «**Wir zeigen damit, dass wir keine sturen Verhinderer sind**, sondern aufgeschlossen und kompromissfähig», hält Gygax fest. Gegen eine Ausweitung – sei es bei den Uhrzeiten oder bei den Kalenderwochen – habe sich der Leist hingegen gewehrt. Die terminliche Ansetzung während der Sommerferienzeit sei richtig, im Juni und im August sei es in der Regel zu kühl, um eine Verlängerung der Öffnungszeiten für Aussenbeizen bis 1.30 Uhr zu rechtfertigen. Und: **Im September 2017 müsse die Situation im Hinblick auf 2018 wieder neu beurteilt werden.** Gygax: «Der Innenstadtleist will keine generelle Bewilligung für mehrere Jahre.» *mik*

Kommentar



Michael Gurtner

Eine gute Grundlage gelegt

Es ist und bleibt eine heikle Balance: auf der einen Seite das legitime Bedürfnis der Innenstadtbewohner nach – so oder so schon eingeschränkter – Nachtruhe; auf der anderen Seite das ebenso legitime Bedürfnis der Nachtschwärmer, sich gerade in lauschigen Sommernächten im Stadtkern aufzuhalten. Zumal dieser in den letzten Jahrzehnten massiv an Attraktivität gewonnen hat. Dass diese oft konträr verlaufenden Interessen mitunter zu heftigen Konflikten führen, ist denn auch kein Wunder.

Umso erfreulicher ist es, dass sich die beiden Seiten nicht einfach in den jeweiligen virtuellen Schützengräben verschanzt haben, sondern mit offenem Visier aufeinander zugegangen sind. Es ist dem Innenstadtleist hoch anzurechnen, beharrte er nicht einfach stur auf den bestehen-

Für die Kompromissfähigkeit verdienen alle Beteiligten ein uneingeschränktes Lob.

den Regeln und zeigt er sich nun mit der Fortführung des Pilotversuchs «Mediterrane Nächte» einverstanden. Und es ist dem Verein Pro Nachtleben hoch anzurechnen, dass seine Exponenten die Wünsche nach einem Ausdehnen des Versuchs zurückgestellt haben. Logisch, steckt dahinter auch Taktik. Und trotzdem: Für diese Kompromissfähigkeit im Sinne der Sache verdienen alle Beteiligten ein uneingeschränktes Lob.

Mit dem runden Tisch und dem Erfolg des Pilotversuchs ist die Grundlage gelegt, dass auch künftige Konflikte gemeinsam angegangen und gelöst werden können. Davon profitieren im Endeffekt alle Seiten.

m.gurtner@bom.ch

Sieg für Gerlafingen-Zielebach

THUN Bei wunderschönem Wetter kämpften junge Sportler am Emmentalischen Nachwuchshornerfest um den Sieg.

Da sich eine ungerade Anzahl Mannschaften angemeldet hatte, war auch eine Sparringsmannschaft mit dabei. Es handelte sich um eine gemischte Nachwuchsguppe aus verschiedenen Mannschaften aus dem Mittelländischen Zweckverband, welche aber nicht preisberechtigt war.

Es kam zu vielen Nummern, und bis zum Schluss vermochte nur eine Mannschaft das Ries sauber zu halten. Den Festsieg sicherte sich die Mannschaft aus Gerlafingen-Zielebach mit 0 Nummern und 541 Punkten. Sie lieferte somit auch gleich die beste Schlagleistung des Tages ab.

Auf dem zweiten Rang folgte Rüderswil mit 2 Nummern und 434 Punkten. Auf Rang 3 klassierte sich Lyssach/Burgdorf/Utzensdorf mit 523 Punkten, gefolgt von Bigenthal-Walkingen/Bowil/Steinen b. Signau mit 420 Punkten, beide mit 3 Nummern. Von den drei Mannschaften mit 4 Nummern schlug Wynigen-Rumendingen/Alchenstorf/Rüedisbach mit 524 Punkten am meisten und konnte sich somit Rang 5 sichern. Die genannten Mannschaften sicherten sich eine Olympiamedaille.

Bei den Einzelschlagern der Stufe 1 (Jahrgang 2006 und jünger) schlug Noah Isenschmid, Oberdiessbach, mit 37 Punkten (6, 10, 10, 11) das beste Tagesresultat. Er klassierte sich vor Cyril Kläy, Rüderswil, 33 Punkte (9, 7, 8, 9). In der Stufe 2 (Jahrgänge 2003–2005) gewann Simon

Kämpfer, Luegi E., mit 52 Punkten (12, 12, 15, 13) und dem längeren Streich vor Alain Hofer, Stalden-Dorf, 52 Punkte (13, 11, 14, 14). Bei den Ältesten, der Stufe 3 (Jahrgänge 2000–2002), gewann Sandro Burkhalter, Gerlafingen-Zielebach, mit 87 Punkten (23, 19, 22, 23). Auf Rang 2 folgte Florian Hofer, Grünenmatt-Brandis, mit 83 Punkten (16, 23, 22, 22).

«Wie immer, wenn der Hornerwuchsnachwuchs im Einsatz steht, dürfen die vielen Leute nicht vergessen gehen, welche sie betreuen und ihnen mit Rat, Lob und manchmal auch mit tröstenden Worten zur Seite stehen», schreibt der Eidgenössische Hornerwuchsnachwuchsverband in seiner Medienmitteilung weiter. «Ohne ihren unermüdbaren Einsatz wäre so ein gelungener Festtag nicht möglich.» *pd*

Sonnenfeld hat neue Pfarrerin

STEFFISBURG Die bisherige Stellvertreterin Annemarie Beer übernimmt ab dem 1. Januar 2017 definitiv das Pfarramt Sonnenfeld in Steffisburg.

Der Kirchgemeinderat der Reformierten Kirche Steffisburg hatte Ende August die Anstellung von Pfarrerin Annemarie Beer beschlossen. Die Kirchgemeindeversammlung musste diesen Entscheid noch bestätigen. Barbara Anken Schweizer, Vorsitzende des Findungsausschusses, informierte zunächst, wieso die Pfarrstelle zweimal ausgeschrieben werden musste.

Beer stellte sich den Anwesenden vor und erläuterte, warum sie sich erst auf die zweite Ausschreibung hin um die Pfarrstelle beworben hatte. Es sei ein wichtiger Punkt gewesen, dass sie die Stelle mit einem Pensum von 80 Pro-

zent habe übernehmen können. Sie freue sich auf die neue Aufgabe und über die Begegnungen mit der Bevölkerung. «Dabei will ich mich mit Offenheit und einem hörenden Herzen den Personen zuwenden», hielt sie fest.

Andere im Team werden mehr arbeiten

Christine Vögeli Reusser, Ratspräsidentin, orientierte, dass trotz der 80-Prozent-Anstellung die restlichen 20 Prozent nicht verloren gingen, sondern Stellenprozenthöhungen innerhalb des Pfarrteams erfolgen würden. Die Stimmberechtigten folgten dem Antrag des Kirchgemeinderates und bestätigten unter Applaus die Anstellung von Pfarrerin Beer. Die Amtseinführungsfeier findet am 29. Januar 2017 in der Kirche Sonnenfeld statt. *pd*



Annemarie Beer.

zvg